

JUDITH LE SOLDAT

Band 3

JUDITH LE SOLDAT WERKAUSGABE

Herausgegeben

von der Judith Le Soldat-Stiftung,
kritisch ediert, bearbeitet, kommentiert
und eingeleitet von Monika Gsell

Band 3

Raubmord und Verrat

Eine Analyse von Freuds Irma-Traum

Kritisch revidierte Neuausgabe von

Eine Theorie menschlichen Unglücks

(1994)

frommann-holzboog

Gedruckt mit Unterstützung der Judith Le Soldat-Stiftung

Abbildung Backcover: © Ursula Markus, 1993

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt · 2020
www.frommann-holzboog.de

ISBN 978-3-7728-2683-2
eISBN 978-3-7728-3073-0

Gestaltung: Sybille Wittmann, Stuttgart-Bad Cannstatt
Satz: Tanovski Publ. Services, Leipzig, Sofia
Druck und Einband: Laupp & Göbel, Gomariningen

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Editorische Einleitung	7
Zum vorliegenden Band	7
Textgrundlagen der Neuausgabe und Editionsprinzipien	26
Kennzeichnung der Materialien	28
Literaturverzeichnis zur Einleitung	30
Danksagung	32
Raubmord und Verrat	33
1 Irmas Injektion	35
2 Auf der Belle Vue	63
3 Der Nimbus	105
4 Eine größere Liebe	141
5 Das Rudolfinerhaus	177
6 Rächer und Kapaun	215
7 Leopold perkutiert	301
8 Griechisches Gift	323

9 Jakobs Tod	393
Anhang	505
Werkverzeichnis Judith Le Soldat	507
Literaturverzeichnis	509
Glossar: Link zur Online-Ressource	535
Personenregister	537
Sachregister	541

Editorische Einleitung

Zum vorliegenden Band

Bei dem hier vorliegenden dritten Band der Judith Le Soldat-Werkausgabe handelt es sich um eine Neuauflage des 1994 unter dem Titel *Eine Theorie menschlichen Unglücks. Trieb, Schuld, Phantasie* erschienenen Buches. In einem Brief an ihren damaligen Lektor Günther Busch beschreibt Judith Le Soldat das, worum es in diesem Buch geht, folgendermassen:

Das Buch beinhaltet eine neue allgemeine Theorie des Ödipus-Konfliktes. Entstanden ist die Arbeit aus meiner praktischen Tätigkeit heraus, wo ich das bald hundertjährige Modell des ödipalen Geschehens immer unzulänglicher fand. Nicht dass Mordlust und Inzestwunsch obsolet geworden wären, im Gegenteil; hinter den unbewussten Phantasien, die mir meine Patienten in langjährigen Analysen offenbarten, steckte aber eine tiefere und weiterreichende Tragödie als das uns bekannte, manifeste Schicksal des Ödipus. Was ich allmählich aus den Analysen lernte, fand ich auch bei mir selbst, in der Literatur und im Mythos, nicht zuletzt in der Ödipus-Sage, schliesslich in Freuds Muster-Traum verborgen. Dennoch habe ich keineswegs eine Revision der Freudschen Theorie versucht. Ich habe nichts anderes gemacht, als Freuds Gedanken zu radikalisieren und sie auf dem Weg der klassischen Psychoanalyse weiter voranzutreiben.¹

Wer nun aufgrund dieser Formulierung eine systematische Darlegung von Le Soldats »neuer, allgemeiner Theorie des Ödipus-Konfliktes« erwartet,

¹ JLS-Korrespondenz: F-1990-06-30.

wird das Buch allerdings bald enttäuscht zur Seite legen. Denn, auch wenn sich darin einige Passagen finden, in denen Le Soldat zentrale Konzepte und Überlegungen ihrer Theorie einführt und sie im letzten Kapitel einen 16 Seiten umfassenden »theoretischen Abriss«² formuliert, und auch wenn einem bis zum Erscheinen ihrer im Wintersemester 2006/07 gehaltenen Vorlesungen an der Universität Zürich (Le Soldat 2015, Kap. 5–7) gar nichts anderes übrig blieb, als *Eine Theorie menschlichen Unglücks* als Darstellung und Einführung in ihre neue Theorie der ödipalen Konflikte zu verwenden, so ist das Buch im Kern doch etwas ganz anderes: Es ist eine einzige, breitangelegte Analyse eines Traumes. Genauer: Es ist die Analyse eines der bekanntesten Träume der Psychoanalyse – bekannt, weil es Freud gemäss seinen eigenen Worten nach jahrelangem vergeblichem Bemühen just mit diesem Traum gelang, am 24. Juli 1895 das »Geheimnis des Traumes« zu enthüllen³ und dessen grundlegende psychische Funktion zu erfassen. Es ist dies der Traum von Irmas Injektion.

Dreh- und Angelpunkt von Le Soldats Analyse ist im Wesentlichen eine Frage: Weshalb ist Freud ausgerechnet bei *diesem* Traum der langersehnte wissenschaftliche Durchbruch gelungen? Weshalb an diesem Tag und nicht schon viel früher, z. B. am 4. März desselben Jahres, als er Wilhelm Fliess den Rudi-Kaufmann-Traum⁴ mitteilte? Was war anders und besonders an den Umständen, unter denen er den Irma-Traum in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli 1895 geträumt hatte, unmittelbar nach dem Aufwachen notierte, um dann irgendwann im Verlaufe des Tages – wann genau? – den entscheidenden Einfall zu haben und sich diesen auch bewusst zu machen, d. h. intellektuell zu erfassen?

2 Im vorliegenden Band, S. 426–449.

3 Freud 1986, S. 458 (*Briefe an Wilhelm Fliess 1887–1904*).

4 Vgl. dazu im vorliegenden Band, S. 177–182.

Auf diese Fragen erhofft sich Le Soldat also Aufschluss, indem sie den »Initial-Traum der Psychoanalyse« nach den Regeln der von Freud formulierten Kunst der Traumdeutung einer minutiösen Analyse unterzieht: Sie nimmt ihn sozusagen nach Strich und Faden auseinander, untersucht jedes einzelne Element, jedes Wort und zuweilen sogar jede einzelne Silbe. Weil der Träumer selbst ihr dabei – anders als in einem klinischen Setting – nicht Rede und Antwort stehen, ihr seine Assoziationen nicht mitteilen kann, zieht sie alles herbei, was ihr an Material zur Verfügung steht, um die latenten Verbindungen des Traumes auszuloten: Zuallererst die den Traum direkt betreffenden Dokumente von Freud selbst, den »Vorbericht« zum Traum und dessen »Analyse«. Zudem aber auch (auto)biographische Zeugnisse, die es ihr erlauben, die innere Situation, in der Freud diesen Traum träumte, zu rekonstruieren: Briefe und Fotos, Berichte von Freunden, Familienangehörigen und Bekannten sowie wissenschaftliche Arbeiten von Freud und darüber hinaus auch Mythen und literarische Werke, die in Freuds eigenem Werk Spuren hinterlassen haben; und schliesslich auch ihre, Le Soldats eigene Assoziationen und »Gegenübertragungsreaktionen«.

Am Ende des Buches angelangt, haben wir zusammen mit der Analytikerin einen Material-Dschungel durchquert, haben in der Fülle der Materialien, Einfälle, Argumentationen, Deutungen und Überdeterminierungen mehrfach die Orientierung verloren, mussten immer wieder zurück zu der Stelle, wo wir zuletzt noch festen Boden unter den Füßen hatten, waren dankbar für die Passagen, an denen uns Le Soldat an der Hand nimmt, das bisher Erarbeitete zusammenfasst und die nächsten Schritte ankündigt. Wir sind dabei auch immer wieder Zeuge geworden eines Stücks atemberaubender psychoanalytischer Akrobatik auf dem Hochseil ohne Netz, bei dem uns das eine und das andere Mal der Atem stockte. Und wir haben sehr viel erfahren über Freuds Kindheit und Jugend, seine wissenschaftliche Entwicklung vom Neurologen zum Erfinder der

Raubmord und Verrat

Anna soror, quae me suspensam insomnia terrent
quis novos hic nostris successit sedibus hospes¹

1 [Vergil, *Aeneis*, IV.9 f.: »Anna, Schwester, was für Träume machen mich beklommen und angstvoll? Was für ein sonderbarer Gast ist jetzt in unser Haus getreten?«, zit. nach der Übers. von Fink 2015, S. 149.]

1 Irmas Injektion

Das Gedankengebäude der Psychoanalyse ruht auf vier Eckpfeilern: der Lehre vom Unbewußten, den Thesen des ödipalen Konfliktes, der Theorie der Technik und den Grundlagen der Traumdeutung. An ihrer Pforte sitzt aber – wie die Sphinx vor Theben – der Traum von »Irmis Injektion«.

Im Sommer des Jahres 1895 behandelte Freud eine junge Dame, schon Witwe, die ihm auch freundschaftlich sehr nahestand. Die Vermengung der Beziehungen wurde, wie man sich leicht vorstellen kann, zur Quelle von mannigfachen Erregungen. Die Patientin, »Irma«, sträubte sich gegen die ungewohnte Autorität des Freundes, der Arzt war befangen. Die Kur kam nicht gut voran. Die Patientin verlor zwar bald ihre hysterische Angst, nicht aber die körperlichen Symptome. Freud fürchtete, ein Mißerfolg der Therapie könnte die alte Freundschaft zu Irmis Angehörigen lockern. Vor allem fürchtete er jedoch, seine eben erst entwickelte analytische Methode würde sich nicht bewähren. Noch unsicher, welche Kriterien den Abschluß einer neurotischen Krankengeschichte bezeichnen, drängte er auf das Ende der Kur. Dabei wollte er der Patientin eine *Lösung* zur Erledigung ihrer Probleme zumuten, die ihr *nicht annehmbar* erschien.

Im Juli wurde die Behandlung wegen der heißen Jahreszeit abgebrochen. Freud zog mit seiner Frau und den Kindern in die Sommerfrische auf den Kahlenberg, in die Belle Vue, ein alleinstehendes Haus, das ehemals zum Vergnügungsort bestimmt gewesen war. Eines Tages kam Otto, ein jüngerer Freund und Kollege zu Besuch. Er brachte Nachricht von der Patientin: Es gehe ihr besser, aber nicht gut . . . Die Worte Ottos oder der

Tonfall, in dem sie ausgesprochen waren, kränkten Freud. Er meinte, einen Vorwurf zu hören, daß er ihr *zu viel versprochen* habe. Er glaubte auch, Ottos Parteinahme gegen ihn sei auf den Einfluß der Angehörigen von Irma zurückzuführen, welche die Behandlung nie gerne gesehen hätten. Er unterdrückte aber seinen Argwohn. Der Grund seines Affektes wurde
 10 ihm im Mo|ment nicht klar. Am Abend schrieb er dann bis tief in die Nacht an Irmas Krankengeschichte, um sie, wie zu seiner Rechtfertigung, einem anderen Kollegen, dem väterlichen Freund *Dr. M.* zu übergeben. In dieser Nacht vom 23. Juli 1895 (eher am Morgen, vor dem Erwachen) träumte Freud den Traum von *Irmas Injektion*.

Eine große Halle – viele Gäste, die wir empfangen. – Unter ihnen *Irma*, die ich sofort beiseite nehme, um gleichsam ihren Brief zu beantworten, ihr Vorwürfe zu machen, daß sie die »Lösung« noch nicht akzeptiert. Ich sage ihr: Wenn du noch Schmerzen hast, so ist es wirklich nur deine Schuld. – Sie antwortet: Wenn du wüßtest, was ich für Schmerzen jetzt habe im Hals, Magen, Leib, es schnürt mich zusammen. – Ich erschrecke und sehe sie an. Sie sieht bleich und gedunsen aus; ich denke, am Ende übersehe ich da doch etwas Organisches. Ich nehme sie zum Fenster und schaue ihr in den Hals. Dabei zeigt sie etwas Sträuben wie die Frauen, die ein künstliches Gebiß tragen. Ich denke mir, sie hat es doch nicht nötig. – Der Mund geht dann auch gut auf, und ich finde rechts einen großen [weißen] Fleck, und anderwärts sehe ich an merkwürdigen krausen Gebilden, die offenbar den Nasenmuscheln nachgebildet sind, ausgedehnte weißgraue Schorfe. – Ich rufe schnell *Dr. M.* hinzu, der die Untersuchung wiederholt und bestätigt ... *Dr. M.* sieht ganz anders aus als sonst; er ist sehr bleich, hinkt, ist am Kinn bartlos ... Mein Freund *Otto* steht jetzt auch neben ihr, und Freund *Leopold* perkutiert sie über dem Leibchen und sagt: Sie hat eine Dämpfung links unten, weist auch auf eine infiltrierte Hautpartie an der linken Schulter hin (was ich trotz des Kleides wie er spüre)... *M.* sagt, kein Zweifel, es ist eine Infektion, aber es macht nichts; es wird noch Dysenterie hinzukommen und das Gift sich ausscheiden ... Wir wissen

auch unmittelbar, woher die Infektion rührt. Freund *Otto* hat ihr unlängst, als sie sich unwohl fühlte, eine Injektion gegeben mit einem Propylpräparat, Propylen ... Propionsäure ... *Trimethylamin* (dessen Formel ich fettgedruckt vor mir sehe) ... Man macht solche Injektionen nicht so leichtfertig ... Wahrscheinlich war auch die Spritze nicht rein.¹

Unmittelbar nach dem Erwachen wurde der Traum fixiert, und noch am selben Tag gelang es, dessen Sinn aufzuschlüsseln. Es war dies der erste Traum, den Freud einer eingehenden Analyse unterzog.² Während der Deutungsarbeit entdeckte er, wonach jahrhundertlang zahllose Forscher vor ihm vergeblich gesucht hatten. Das Rätsel des Traumes, ein unerreichbar scheinendes *Caput Nili* der Psychologie, hatte Freud endlich gelöst. Wie von selbst enthüllte sich ihm das Geheimnis: der Traum ist eine Wunscherfüllung. Sein Inhalt ist eine heimliche Wunschbefriedigung, sein Motiv ein peinlicher, unterdrückter Wunsch. |

-
- 1 Freud 1900, S. 111 f. Der Traumtext in den *Gesammelten Werken* enthält zwei Druckfehler. Auf Seite 112 fehlt ein Wort: »Ich finde rechts einen großen Fleck« heißt es hier statt »ich finde rechts einen großen *weißen* Fleck«. (In der *Studienausgabe*, Band II, S. 127 [= Freud 1972], ist der Fehler vermerkt und korrigiert worden.) Außerdem liest man im vorletzten Satz »leichtfertig«, *man macht solche Injektionen nicht so leichtfertig*, statt leichtfertig.
- 2 »Es ist dies der erste Traum, den ich einer eingehenden Deutung unterzog«, erklärt Freud in der Fußnote des *Vorberichts* (ebd., S. 111). Die Behauptung, *Irmis Injektion* sei der *erste* Traum gewesen, den er eingehend untersucht oder mit dem er sich eingehender befaßt habe, ist zweifellos, auch ganz offensichtlich falsch (vgl. z. B. den Rudi Kaufmann-Traum, im vorliegenden Band, Kap. 5). Auf einer psychologischen Ebene, im Sinne einer unwillentlichen Rechtfertigung vor dem eigenen Gewissen, ist die Aussage, dies sei der erste Traum gewesen, den er einer eingehenden Deutung *unterzogen*, will sagen, den er sich unterworfen habe, dennoch absolut richtig (vgl. dazu im vorliegenden Band, Kap. 9).

- 11 Was unterscheidet diesen Traum von allen anderen Träumen? Ich will gerne an das Genie Freuds glauben und anderen die Betrachtung überlassen, warum *er* aufklären konnte, woran die gesamte Forschung vor ihm gescheitert war. Mich interessiert aber, warum ausgerechnet der *Irma*-Traum ihm das Geheimnis preisgab. Was zeichnet diesen Traum aus? Er ist weder besonders »schön«, noch ist er sonderlich ansprechend. Er ist nicht packend, eher undurchsichtig und auf eine eigentümliche Weise unbestimmt. So hinreißend witzig und tief sinnig, wie das manchmal Träume sein können, kommt er einem nicht vor. Es wird nicht klar, welches Thema er behandelt, obwohl er doch sichtlich an die Ereignisse des vergangenen Tages anknüpft. Nach wiederholter Lektüre fällt es immer noch schwer, sich das verwirrende Geschehen einzuprägen. Allzu viele Einzelheiten, die verschiedenartigsten Vorgänge geraten durcheinander. Man wundert sich über die unsinnigen medizinischen Diagnosen, über groteske Einfälle (das künstliche Gebiß, den lächerlichen Trost von Dr. M.), man wird hin- und hergerissen von den seltsamsten Empfindungen, die er wachruft. Was soll man von der Idee einer Injektion mit Propionsäure halten? Mit wem soll man mitfühlen, wessen Partei ergreifen? Merkt man sich endlich die einzelnen Personen, so verwischen sich deren Beziehungen untereinander. Alles scheint vage, voll von umständlichsten Anspielungen. Manche Fingerzeige lassen dies oder jenes ahnen, entziehen sich jedoch, sobald man sie besser fassen will. Auch der mehrfach wechselnde Ort der Handlung, die Unbeständigkeit des Blickwinkels, die schwankende Gefühlslage scheinen wenig dazu angetan, gerade mit *diesem* Traum ein solches Wagnis zu beginnen.³ Dennoch hat Freud, wie er des öfteren betonte, allein aufgrund

3 K. R. Eissler ist dagegen der Ansicht: »If Freud had introduced the idea of wish-fulfillment with simple children's dreams, where it is often visible at the first glance, he would have made it too easy for the reader. If he had carried the analysis of the dream back into his childhood, he would have aroused objections, diverting the

Werkverzeichnis Judith Le Soldat

- Le Soldat-Szatmary, Judit (1973): *Vorstudie zu einem psychoanalytischen Konzept des Wohlbefindens: ein Regulationsmodell auf kybernetischer Grundlage* [Lizentiatsarbeit, unveröffentlicht; eine Kopie der Arbeit kann bei der *Zentralbibliothek Zürich* ausgeliehen werden].
- (1978): *Wohlbefinden. Entwurf einer psychoanalytischen Theorie und Regulationsmodell*. Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich, angenommen auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Ulrich Moser, Zürich 1978 [Dissertation, unveröffentlicht; eine Kopie der Arbeit kann bei der *Zentralbibliothek Zürich* ausgeliehen werden].
- Le Soldat, Judith (1983): *Freiwillige Knechte. Über Etienne de La Boétie: Von der freiwilligen Knechtschaft*, in: *Der Alltag* 5, S. 41–45.
- (1985): *Diskriminierende Toleranz. Zu einer Kritik an Fritz Morgenthalers Theorie der Homosexualität*, in: *Journal Psychoanalytisches Seminar Zürich* 13, S. 30 ff.
- (1985): *Eine Parabel der Macht. Zu Ryszard Kapuscinski: König der Könige*, in: *Neue Zürcher Zeitung*, Nr. 53, S. 37.
- (1986): *Sadismus, Masochismus und Todestrieb. Zum Problem von Sadismus und Masochismus*, in: *Psyche* 40, S. 617–639.
- (1989): *Freiwillige Knechtschaft. Masochismus und Moral*, Frankfurt am Main.

- (1990): *Sozialer Masochismus*, in: Schultz, Hans Jürgen (Hg.): *Schmerz*, Stuttgart, S. 248–260.
- (1992): *Das Schwarze Notizbuch. Der ungarische Dichter Miklos Radnoti*, in: *Neue Zürcher Zeitung*, Nr. 113, S. 69. Internet: www.lesoldat.ch/publikationen [Stand: 19.05. 2019].
- (1993a): *Revenons à nos moutons! Irrungen im Übertragungskonflikt*, in: Grossmann-Garger, Brigitte/Parth, Walter (Hg.): *Heilt die Psychoanalyse?*, Wien, S. 63–71.
- (1993b): *Kekulé's Traum. Ergänzende Betrachtungen zum Benzolring*, in: *Psyche* 47, S. 180–201.
- (1994): *Eine Theorie menschlichen Unglücks. Trieb, Schuld, Phantasie*, Frankfurt am Main.
- (2000): *Der Strich des Apelles. Zwei homosexuelle Leidenschaften*, in: *Psyche* 54, S. 742–767.
- (2001): *Kissing & Killing in Kyoto. Unordentliche Liebschaften im Triebwerk des Sadismus*, in: Klöpffer, Michael/Lindner, Reinhard (Hg.): *Destruktivität. Wurzeln und Gesichter*, Göttingen, S. 109–135.
- (2015): *Grund zur Homosexualität. Vorlesungen zu einer neuen psychoanalytischen Theorie der Homosexualität*, Stuttgart-Bad Cannstatt (= LSW 1).
- (2018): *Land ohne Wiederkehr. Auf der Suche nach einer neuen psychoanalytischen Theorie der Homosexualität*, Stuttgart-Bad Cannstatt (= LSW 2).

Literaturverzeichnis

- Abraham, Karl (1982): *Gesammelte Schriften in zwei Bänden*, hg. und eingeleitet von Johannes Cremerius, Frankfurt a. M.
- (1982a [1909]): *Traum und Mythos. Eine Studie zur Völkerpsychologie*, in: *Gesammelte Schriften in zwei Bänden*, Bd. 2, S. 163–225.
- (1982b [1912]): *Amenhotep IV. (Echnaton). Psychoanalytische Beiträge zum Verständnis seiner Persönlichkeit und des monotheistischen Aton-Kultes*, in: *Gesammelte Schriften in zwei Bänden*, Bd. 2, S. 349–382.
- (1982c [1921]): *Äusserungsformen des weiblichen Kastrationskomplexes*, in: *Gesammelte Schriften in zwei Bänden*, Bd. 1, S. 78–108.
- (1982d [1922]): *Vaterrettung und Vatermord in den neurotischen Phantasiegebilden*, in: *Gesammelte Schriften in zwei Bänden*, Bd. 1, S. 109–117.
- (1982e [1923]): *Der »Dreiweg« in der Ödipus-Sage*, in: *Gesammelte Schriften in zwei Bänden*, Bd. 1, S. 249–252.
- Ackerknecht, Erwin H. (1963): *Josef Breuer (1842–1925)*, in: *Neue Österreichische Biographie ab 1815. Große Österreicher*, Bd. 15, Wien, S. 126–130.
- Aischylos: *Orestie*, in: *Tragödien und Fragmente*, hg. und übersetzt von Oskar Werner, München/Zürich 1988.
- Anaxilas: PCG 2 (K.-A.) = *Poetae Comici Graeci*, ediderunt R. Kassel et C. Austin, Vol. II: Agathenor – Aristonymus, Berolini et Novi Eboraci 1991.

- Anon. [= Reik, Theodor] (1914): *Über die Wirkungen unbewußter Todeswünsche*, in: *Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse* 2, S. 327–53.
- Anschütz, Richard (1929): *August Kekulé*, 2 Bde., Berlin.
- Anzieu, Didier (1973): *La bisexualité dans l'auto-analyse de Freud, le rêve »Mon fils, le myope. . .«*, in: *Nouvelle Revue de Psychoanalyse* 7, S. 179–191.
- Baumann, Hans H. (1936): *Über Reihenfolge und Rhythmus der Traum-motive*, in: *Zentralblatt für Psychotherapie und ihre Grenzgebiete* 9, S. 213–228.
- Becker, Hortense Koller (1963): *Carl Koller and Cocaine*, in: *The Psycho-analytic Quarterly* 32, S. 309–343.
- Bell, Anita I. (1960): *Some observations on the role of the scrotal sac and testicles*, in: *J. Amer. Psychoanal. Assn.* 9, S. 261–286.
- Benedikt, Moritz (1901): *Die Nasen-Messiade von Fließ*, in: *Wiener med. Wochenschrift* 51, S. 361–365.
- Berger, Alfred v. (1896): *Chirurgie der Seele* [Rezension zu Freud/Breuer (1895): *Studien über Hysterie*], in: *Neue Freie Presse*, 2. Feb.; auch in: *Almanach der Psychoanalyse*, Wien 1933, S. 285–289.
- Bernfeld, Siegfried (1935): *Über die einfache männliche Pubertät*, in: *Zeitschrift für Psa. Pädagogik* 9, S. 360–379.
- (1944): *Freud's Earliest Theories and the School of Helmholtz*, in: *The Psychoanalytic Quarterly* 13, S. 341–362.
- (1946): *An Unknown Autobiographical Fragment by Freud*, in: *American Imago* 4, S. 3–19.
- (1951): *Sigmund Freud, M. D. 1882–1885*, in: *Int. Journal of Psycho-Anal.* 32, S. 304–317.
- Bernfeld, Siegfried/Bernfeld, Suzanne Cassirer (1981): *Bausteine der Freud-Biographik*, hg. von Ilse Grubrich-Simitis, Frankfurt a. M.
- Bethe, Erich (1891): *Thebanische Heldenlieder*, Leipzig.

- (1907): *Die dorische Knabenliebe*, in: *Rheinisches Museum* 62, S. 438–475.
- Bettelheim, Bruno (1975 [1954]): *Die symbolischen Wunden. Pubertätsriten und der Neid des Mannes*, München.
- Bin Gorion, Emanuel/Loewenberg, Alfred/Neuburger, Otto/Oppenheimer, Hans (Hg.) (1982 [1936]): *Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens*, unveränderter ND der dritten Auflage, Königstein i. T.
- Bloch, Ernst (1911/12): *Beitrag zu den Träumen nach Coitus interruptus*, in: *Zentralblatt für Psycho-Analyse* II, S. 276–277.
- Boman, Thorleif (1952): *Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen*, Göttingen.
- Borkenau, Franz (1957): *Zwei Abhandlungen zur griechischen Mythologie*, in: *Psyche* 11, S. 2–27.
- Breuer, Josef (1895): *Diskussionsbeitrag vom 4. November zu »Über Hysterie«, drei Vorträge von Sigmund Freud vor dem Wiener medizinischen Dokorenkollegium am 14., 21. und 28. Oktober*, in: *Wiener med. Blätter* 18, S. 717.
- Breuer, Josef /Freud, Sigmund (1970 [1895]): *Studien über Hysterie* (vollständiger Text, mit Breuers Kapitel »Theoretisches«), Frankfurt a. M.
- Brun, Rudolf (1936): *Sigmund Freuds Leistungen auf dem Gebiet der organischen Neurologie*, in: *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie* 37, S. 200–207.
- Bunker, Henry A. (1934): *The Voice as (Female) Phallus*, in: *The Psychoanalytic Quarterly* 3, S. 391–429.
- Burckhardt, Max (1900): *Ein modernes Traumbuch* [Rezension zu Freud (1900): *Die Traumdeutung*], in: *Die Zeit*, Nr. 275 und Nr. 276.
- Burkert, Walter (1972): *Homo Necans. Interpretationen altgriechischer Opferriten und Mythen*, Berlin.
- (1975): *Resep-Figuren, Apollon von Amyklai und die »Erfindung« des Opfers auf Zypern*, in: *Grazer Beiträge* 4, S. 51–79.

Glossar: Link zur Online-Ressource

Judith Le Soldat hat im Zuge ihrer eigenständigen Weiterentwicklung der psychoanalytischen Triebtheorie und insbesondere im Kontext ihrer Revision des Ödipus-Komplexes ein ganz eigenes begriffliches Instrumentarium entwickelt. Diese begrifflichen Neuschöpfungen wie *Nimbus*, *Kolpos*, *eP*, *Leia*, *Apoll*, *Hammerschlag* etc. sind – eben weil sie psychische Phänomene benennen, die so bisher unerkannt waren – für das Verständnis von Le Soldats Werk unverzichtbar. Um den mit diesem Werk noch nicht vertrauten Leserinnen und Lesern den Einstieg zu erleichtern, steht auf der Internet-Seite der Judith Le Soldat-Stiftung ein Glossar zur Verfügung. Es handelt sich dabei um ein Arbeitsinstrument, das kontinuierlich ergänzt, erweitert und modifiziert werden kann:

<http://www.lesoldat.ch/glossar>

Personenregister

(Literarische und mythologische Namen s. Sachregister)

- Amalia, Königin 373
Amalie, s. Amalie Freud
Anna, s. Anna Freud (Freuds Tochter)
 resp. Anna Freud (Freuds Schwester,
 verh. Bernays) resp. Anna O.
 (s. Bertha Pappenheim) resp. Anna
 Hammerschlag

Berganza, s. Eduard Silberstein
Bernays, Martha, verh. Freud, s. Martha
 Freud
—, Minna (Martha Freuds Schwester und
 Freuds Schwägerin) 66, 453, 460 f.
Bondy, Ida, verh. Fließ 63, 74, 86, 109,
 119, 138 f., 181
—, Melanie, verh. Rie 63, 181
Breuer, Josef 10, 63 f., 72, 77 f., 93 ff.,
 97–100, 102 f., 117–120, 138, 144,
 149–152, 158, 163–166, 174 f., 177,
 179 ff., 206 ff., 273–281, 287–290,
 297 f., 316 f., 356 f., 459 f., 462 f.,
 465 f., 470, 473, 480 f., 492 ff.
—, Mathilde (Ehefrau von Josef Breuer)
 64, 94, 276 f., 395, 465

Brücke, Ernst Wilhelm von 69, 71, 374 f.,
 451 f.

Charcot, Jean-Martin 66, 68, 105 ff.,
 140, 251, 279–282, 284, 286–292,
 294, 297, 305, 319, 344, 346, 349,
 375, 389, 393, 413, 451 ff., 480

Dr. M. (s. auch Josef Breuer resp. Jean-
 Martin Charcot) 36, 38, 63, 95,
 148 f., 151 f., 166, 175, 184, 274,
 278, 284, 293, 306, 316, 319, 339,
 356

Eckstein, Emma 64, 75, 87–90, 94, 99,
 102, 114–117, 120, 134 f., 139,
 155 f., 174, 179 f., 188 f., 203, 207,
 357, 364, 453, 466, 468, 470

Fleischl, Ernst von 238, 243, 258, 273,
 279, 346, 348, 490
Fließ, Ida (Ehefrau von Wilhelm Fließ)
 63, 74, 86, 109, 119, 138 f., 181
—, Wilhelm 8, 10, 15, 21, 63, 72, 74 f.,

- 77, 85–91, 93–100, 102, 109–112, 114–121, 133–139, 143, 151, 155–161, 163–169, 174 f., 177–182, 186, 188 ff., 193, 198 f., 202 f., 205–216, 231, 238, 243 ff., 247, 249, 256, 258, 271, 273 f., 277, 306, 311, 315, 339, 344, 346–350, 357, 370 f., 373, 389, 393, 415, 420, 424 ff., 450, 453 f., 459, 465 f., 468, 470, 492–495, 498, 500, 502
- Fluß, Emil 72, 185 f., 188, 190, 192 f., 195 f., 199, 449 f.
- , Gisela (s. auch Ichthyosaura, Schwester von Emil Fluß) 186 f., 189 f., 192–196, 245 f., 449, 475
- Freud, Alexander (Freuds jüngster Bruder) 371, 373, 420, 457
- , Amalie (Freuds Mutter) 118, 122, 186, 256, 277, 371, 373, 378, 457
- , Anna, verh. Bernays (Freuds zwei Jahre jüngere Schwester) 120, 122 ff., 130, 132, 138, 285, 468 f., 479, 501
- , Anna (Freuds jüngste Tochter) 64, 74, 86, 276, 344, 390, 395, 425, 436
- , Emanuel (Freuds 23 Jahre älterer Halbbruder) 278, 297, 305, 373, 393, 420, 457
- , Ernst (Freuds jüngster Sohn) 281, 425
- , Martha, geb. Bernays (Freuds Ehefrau) 10, 63 f., 74 ff., 103, 106, 108 f., 134, 138, 140, 177, 192, 204, 252, 281, 283 f., 344 f., 364, 424 f., 452 f., 457, 460 f., 466 f.
- , Martin (Freuds ältester Sohn Jean Martin, genannt Martin) 242, 284
- , Mathilde (Freuds älteste Tochter) 105 f., 276, 344, 436, 465
- , Jakob (Freuds Vater) 100, 118, 122, 206, 236, 249, 251 f., 263, 268 f., 279, 294, 305, 360, 375, 394, 424 f., 455 ff., 482, 490
- , Philipp (Freuds 20 Jahre älterer Halbbruder) 120, 124, 143, 189, 253, 296, 373, 420, 462
- , Rosa (Freuds vier Jahre jüngere Schwester) 123 ff., 130, 132, 157, 501
- , Sophie (Freuds fünftes Kind) 344, 436
- Gersuny, Robert 114–120, 134, 138, 157, 163, 179 f., 199, 207, 209
- Goethe, Johann Wolfgang von 56, 101, 201 f.
- Hammerschlag, Anna, verh. Lichtheim 64, 76, 78 ff., 87, 91, 93 f., 97, 99 f., 115 f., 132, 134, 146, 150, 156, 174, 177, 218, 235, 274, 276, 290, 305, 315, 345, 347, 355 ff., 381 f., 396, 398, 466–470, 479 f., 490, 492
- , Bertha, geb. Breuer (älteste Tochter von Josef und Mathilde Breuer, Ehefrau von Paul Hammerschlag) 64, 94, 97
- , Betty (Mutter von Anna

- Lichtheim-Hammerschlag) 94
 —, Paul (Bruder von Anna Lichtheim-Hammerschlag) 64, 94, 97
 —, Samuel (Vater von Anna Lichtheim-Hammerschlag) 64, 94, 396, 466
- Ichthyosaura (s. auch Gisela Fluß) 186 ff., 190, 192–196, 408, 449 f.
- Kaufmann, Rudi 8, 37, 180–183, 196 ff., 200, 205–209, 215, 218, 230, 265
 Kekulé, August 368 f., 389 f., 486, 490
 Königstein, Leopold 71, 145, 251 f.
 Koller, Carl 71, 145, 251
 Kraus, Professor von (Freuds Gymnasiallehrer für Geschichte; s. auch krause Gebilde) 243 f., 247, 251 f., 259, 280
- Leopold (Freund Leopold, s. auch Ludwig Rosenberg) 63, 305, 308–316, 319 f., 323, 340, 380 f.
- Lichtheim, Rudolf (verstorbener Ehemann von Anna Lichtheim-Hammerschlag) 64
 Lichtheim-Hammerschlag, Anna (Tochter von Samuel und Betty Hammerschlag; verh. mit Rudolf Lichtheim), s. Hammerschlag, Anna
 Löwenfeld, Leopold 311 f.
- Malka (s. auch Amalie Freud, Freuds Mutter) 122, 339, 393, 466, 484
 Mathilde, s. Mathilde Breuer (Ehefrau von Josef Breuer) resp. Mathilde Freud (Freuds älteste Tochter)
- Otto (Freund Otto), s. Oscar Rie
- Paneth, Sophie 108, 149, 276, 336
 Pappenheim, Bertha (Anna O.) 63 f., 72, 78, 290
 Pepi (s. auch Rudi Kaufmann resp. Josef Breuer) 183, 206
 Pur, Josef 241, 243, 246, 251 ff., 280, 462, 474, 485, 487 f., 490
- Rie, Oscar 63 f., 67, 76, 80, 90, 93 ff., 98–102, 119, 143, 159, 161, 164, 167, 177, 181, 310, 314, 346 f., 355 ff., 360, 364, 370, 373, 388 f., 393 f., 420, 423, 426, 469 ff., 479, 487, 496
- Rosa-Anna; Rosa-Anne (s. auch Ignaz Rosanes) 136, 139
 Rosanes, Ignaz 88, 135 f., 139
 Rosenberg, Ludwig (s. auch Leopold) 63, 310, 389
- Silberstein, Eduard (s. auch Berganza) 186, 193, 268, 449 ff.
- Vergil 356, 478 f.

Sachregister

- Achilleus 415, 433 f., 465, 490
— Achilleus' Ferse 334, 362
Adam 440 ff., 475 f., 481
Aigis (s. auch Schandfleck) 163, 166, 211, 272, 403, 417, 431, 436, 463
Analyse (s. auch »Lösung«) 37, 48, 50, 56, 65, 74, 78, 81 f., 93 f., 97 f., 103, 148, 174, 180, 231, 243, 244, 308, 312 f., 337, 347, 371, 470, 478, 482, 491, 500
aktiv-aggressiv 383
aktiv-genital 127, 327
aktiv-phallisch 138, 186, 404, 429 f.
anal (s. auch Anus; anale Beute)
— anale Befriedigung; anale Lust; anal-passiver Genuß 379, 381 f., 386, 391, 416, 418, 489
— anale Phantasien; analer Wunsch; anale Fixierung 338, 377, 380, 388 f., 404, 487
— anale Phase 170, 427
— anale Vergewaltigung; anale Bestrafung; anal-sadistischer Akt 167, 365, 380, 383, 385, 403 f., 435, 444, 447, 463, 471, 486
— analer Koitus; anale Penetration; Analverkehr 262, 292, 301, 325, 337, 361, 380, 386, 388, 417, 421, 435, 486
— analer Konflikt 401
— analer Verfolger; analer Jäger (s. auch Apoll; Rächer) 385 f., 418
Ananas; Ananaslikör 363 f., 370, 381, 471
Anus (s. auch anal; Ananaslikör; Propionsäure) 170, 210, 318, 321, 328 f., 337, 366, 370, 380, 382, 385–389, 391, 417, 429, 436, 447
Apfel (s. auch Kolpos) 154, 172, 284, 320, 361 f., 394, 426, 441, 454, 459, 475 f.
Aphrodite 220, 362, 406, 418
Apoll (als mythische Figur) 355, 413, 416–419, 421
— (als spezifisch Le Soldat'sches Konzept) 56, 222, 225, 303, 355, 373, 376, 380, 385–388, 416–420, 447, 493, 496
Ares 406
Athena resp. Athene, Pallas Athene 166, 265 ff., 272, 373 f., 436, 466, 490
Baubo (s. auch Demeter) 128, 219 ff., 324

- Beute 153, 167, 249, 291, 341 f., 344, 351, 374, 376, 401, 436 f., 446, 449, 477, 479, 494
- anale 395
- blutige (s. auch Schandfleck) 436, 490
- ödipale (s. auch Leia) 271 f., 281, 283 f., 331, 341, 401, 412, 493
- Kriegsbeute; genitale Beute (s. auch Leia) 163, 191, 267, 282 f., 292, 301, 304 f., 336, 342 f., 391, 403 f., 445, 464
- Bileam 228–236, 250, 258, 263 ff., 272, 293, 335 f. 359, 362, 380, 398, 400 f., 411, 440, 462, 464, 490, 499, 503
- Blendung 57 f., 234, 260, 264 f., 379, 394, 416 f., 419, 421
- Dämon; dämonisch 60, 187, 220, 235, 401–405, 407, 412 f., 420, 422, 440 f., 451, 494 f.
- Daimon; Daimonie (s. auch Wilhelm Fließ) 163, 492, 494
- Dame ohne Unterleib 218
- Deckerinnerung 190, 201, 244 ff., 450, 462, 474 f., 488
- Demeter (s. auch Baubo) 167, 218–221, 224, 324
- Dido 356, 478 f., 490
- Don Giovanni 293, 395–398, 419, 438, 490
- Dornröschen* 218
- Dysenterie (s. auch Gift) 36, 314, 316–319, 328 f., 338, 389, 488
- Eckstein-Debakel (s. auch Emma Eckstein) 155, 357, 453, 468
- Entropiesgesetz 283
- Eselsohren 163 f., 228, 336
- Eurydike 222 ff., 358, 403
- Fliegen 430, 463
- Flügel; beflügelt; geflügelt; überflügeln; Überflügelung 43, 51, 128, 194, 201, 231, 234, 401, 418, 424, 455 f., 463, 481
- Gast
- steinerne 293, 377, 396 ff., 401, 419, 423, 438, 471
- unerwarteter; ungebeter; zufälliger (s. auch Oscar Rie) 12, 35, 65, 91, 99 f., 144, 355, 370, 391, 469, 475, 479, 487, 489 f.
- Gebilde, krause (s. auch Professor v. Kraus) 36, 67, 236 f., 239 f., 259, 270 ff., 274, 282, 292, 305 f., 348, 375
- Geisel 342 ff., 374
- Geschlechtsunterschied 125 ff., 131, 170, 217, 406 f.
- Gewinst 72, 185, 199 f., 202, 214, 348, 449, 483, 494
- Gewissen 37, 42, 44, 57, 79, 129, 145, 161, 233, 239, 246, 275, 298, 301 ff., 312 f., 323, 338, 366, 390, 397, 400, 409 f., 423 f., 440, 442, 444 ff., 448 f., 451, 455, 459, 463 f., 470, 473, 475 ff., 481–485, 490, 496, 498

- Gewissensangst 217, 444, 477, 482
- Gewissensbildung 248, 304, 400, 445, 476 f.
- Gewissensvorwurf 190, 234
- Sadismus des Gewissens 419
- Gift; giftig; vergiften (s. auch Dysenterie) 36, 157, 161, 271, 316 f., 320, 328, 338, 345 f., 348, 363 f., 370, 376, 425, 463, 466, 471, 486, 489 f., 500 f.
- Goldmidas, s. Midas (König)
- Groll; grollen 45, 101, 167, 193, 232, 243 f., 247, 253 f., 433, 445, 475, 487

- Haar, Haare (schneiden) 106, 168, 191, 281, 286 f., 452
- Hamlet* 56, 277, 293, 373, 378, 386
- Hammerschlag (als spezifisch Le Soldat'sches Konzept) 364, 382 f., 386, 417, 471, 487, 501
- Hammer-Schnaps (s. auch Ananaslikör; Hammerschlag) 363, 471
- Heilige Anna* des Leonardo 218
- Hekate 220, 355
- Hephaistos 266, 293, 298, 405 f.
- Heterosexualität; heterosexuell 137, 159, 284, 407, 413, 421, 448
- Homerisches Gelächter 221, 406
- Homosexualität; homosexuell 23, 59, 100, 109 ff., 113 f., 116 f., 128 f., 133, 137, 159, 161, 216, 222 f., 303, 312, 318, 319, 321, 323, 325, 331, 337 f., 361, 377, 381, 388 f., 401, 407, 412, 414–417, 421 f., 448, 471, 501
- Hure 125, 152, 154, 163, 165, 171 f., 175, 207, 210, 213, 362, 406, 466
- Ilias* 260, 355, 406, 418, 440
- Inzest; inzestuös 53 ff., 57, 117, 216, 261 f., 302, 342, 367, 379, 399, 402, 405, 408, 410 f., 413 ff., 476, 500 f.
- Inzestmotiv 400, 408, 413
- Inzestwunsch 7, 408, 448
- lokaste 51, 236, 260, 399, 405, 408, 411 ff., 421, 423, 440, 442, 462, 465 f., 476, 479
- Istar 418

- Kapaun (s. auch Kastration des Vaters) 273, 281, 304 f., 404, 406, 460, 464, 466, 470
- Kastration 196, 221, 223, 251, 253, 260, 269, 273 f., 281 f., 286, 324, 328, 342 ff., 351 ff., 354, 358, 388, 394, 402 f., 412, 421, 423, 437 f., 445, 450, 453, 462, 464, 466, 475, 483
- der Mutter 130, 132, 171, 173 f., 195, 213, 256 f., 350, 352, 468
- des Vaters (s. auch Kapaun) 167, 210, 248, 259, 261, 263 f., 273, 292, 350, 353, 435, 462, 475, 477, 482, 497
- Kastrationsangst 174, 200, 248, 257, 264, 332, 359, 434, 436 f., 438, 443
- Kastrationsdrohung 137, 247 f., 263, 304, 374, 437

Judith Le Soldat: Werkausgabe (JLS)

Herausgegeben von der Judith Le Soldat-Stiftung.

Kritisch ediert, kommentiert und eingeleitet von Monika Gsell.

2015 ff. 5 Bände. Broschur. ISBN 978-3-7728-2680-1

Alle Bände auch als eBook erhältlich.

- BAND 1:** Grund zur Homosexualität. Vorlesungen zu einer neuen psychoanalytischen Theorie der Homosexualität. Aus dem Nachlass herausgegeben von der Judith Le Soldat-Stiftung. Kritisch ediert, kommentiert und eingeleitet von Monika Gsell. 2015. 336 S., 36, z. T. farbige Abb. Broschur. ISBN 978-3-7728-2681-8. *Lieferbar*
- BAND 2:** Land ohne Wiederkehr. Auf der Suche nach einer neuen psychoanalytischen Theorie der Homosexualität. Aus dem Nachlass herausgegeben von der Judith Le Soldat-Stiftung. Kritisch ediert, bearbeitet, kommentiert und eingeleitet von Monika Gsell. 2018. 413 S., 14 farbige Abb. Broschur. ISBN 978-3-7728-2682-5. *Lieferbar*
- BAND 3:** Raubmord und Verrat. Eine Analyse von Freuds Irma-Traum. Kritisch revidierte Neuausgabe von ›Eine Theorie menschlichen Unglücks‹ (1994). Neu herausgegeben von der Judith Le Soldat-Stiftung. Mit einer Einleitung von Monika Gsell. 2020. 547 S. Broschur. ISBN 978-3-7728-2683-2. *Lieferbar*

- BAND 4:** Aggression – Trieb – Struktur. Zur Wirkung von aggressiver Triebenergie in der psychischen Strukturbildung. Kritisch revidierte Neuauflage von ›Freiwillige Knechtschaft. Masochismus und Morak (1989). Neu herausgegeben von der Judith Le Soldat-Stiftung. Mit einer Einleitung von Monika Gsell. Ca. 410 S. *Broschur. ISBN 978-3-7728-2684-9. 1. Halbjahr 2021*
- BAND 5:** Psychoanalyse aus Leidenschaft. Gesammelte Aufsätze und Artikel 1983–2001. Neu herausgegeben von der Judith Le Soldat-Stiftung. Mit einer Einleitung von Monika Gsell. *Broschur. ISBN 978-3-7728-2685-6. In Vorbereitung*